

1. VII. 1916

[Hofschneider Karl Adler v. Frank.] Hofschneider Karl Adler v. Frank, der Chef der bekannten Firma C. M. Frank, ist heute morgen im 82. Lebensjahre gestorben. Sein Name hat in Wien immer guten Klang gehabt und nicht nur in Wien. Weit über das Reichbild unserer Stadt hinaus galt „bei Frank arbeiten lassen“ als ein Ehrentitel derer, die über Geschmacl und Brieftasche verfügten. Frank war der Schneider unjeres Kaisers und in seinem Salon in der Kärntnerstraße haben sich auch andere gekrönte Häupter, dann die Mitalieder des Hochadels und des vornehmen Bürger-

tums als Kunden eingestellt. Weit über den Kreis derer hinaus, die den berühmten Schneider Frank kannten oder ihn auch als Gesellschaftsmenschen, als Freund der Kunst und der Künstler schätzten, wurde sein Name populär, als knapp vor Kriegsbeginn, um Ostern 1914, Franks großartige Spende zugunsten des Wilhelminenspitals bekannt wurde. Frank hat im April des Jahres 1914 eine Stiftung errichtet, die beruhen ist, eine wertvolle Ergänzung und Ausgestaltung der beim Wilhelminenspital bestehenden Fürsorgeeinrichtungen für kranke Kinder zu bilden. Der großmütige Spender hat drei von ihm im Gemeindegebiet von Lillienfeld käuflich erworbene Bauernwirtschaften, einen Grundkomplex von 193 Joch vollständig kostenfrei in das Eigentum der Stiftung übertragen und für Bau, Einrichtung und Betriebszwecke der Stiftung zu Handen der Statthalterei als Stiftungsbehörde pupillarische Wertpapiere im Nominalbetrage von drei Millionen Kronen erlegt. Frank war in zweiter Ehe mit Frau Prohaska gebornen Reich verheiratet. Die Ehe, die eine überaus glückliche war, ist kinderlos geblieben, und Frau Frank-Prohaska, die im Jahre 1913 verstorben ist, hatte ihren Gatten zum Universalerben ihres Vermögens, das ungefähr anderthalb Millionen betrug, eingesetzt. Dieses Erbe und den gleichen Betrag aus seinen eigenen Mitteln hat Herr Frank der erwähnten Kinderpitalsstiftung zugeführt. Im Jahre 1915 wurde dem großmütigen Spender der Adelsstand verliehen. Nicht nur im Geschäftsleben, sondern auch im gesellschaftlichen Leben Wiens hat Frank, wie bereits angedeutet, eine bedeutende Rolle gespielt. Die Größen des Burgtheaters, besonders Sonnenthal, zählten zu seinen Freunden, und mit Sonnenthal gemeinsam hat Frank auch ein Lustspiel geschrieben: „Verstrickt“, das an einem Wiener Vorstadttheater aufgeführt worden ist. Der Erfolg war freilich kein sonderlicher und Frank prägte mit lebenswürdiger Selbstironie das Wort: „Es wird besser sein, wenn ich dem Sonnenthal meine Stücke wieder auf den Leib schneide und nicht schreibe.“ Als Geschäftsmann war Frank eine Klasse für sich. Er war mit einer von denen, welche die Wiener Schneiderkunst zur ersten der Welt gemacht haben. Er verstand es, die Individualität seiner Kunden zu erfassen und auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden. Seinen Stand hielt er stets in Ehren und, wie Bösendorfer der Klaviermacher, hieß er Frank der Schneider und hörte sich bis an sein Lebensende so am liebsten nennen. Die Leichenfeier des vortrefflichen Mannes findet am Samstag den 3. Juni um 3/3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Opernring 23, aus in der Dorotheerkirche statt.